

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Förderinitiative
Kirchengemeinden für die Sonnenenergie



Az	15504/50	Referat	24/2	Fördersumme	48.007,00 DM
Antragstitel	Photovoltaik-Demonstrationsanlage Ev. Kirchengemeinde Iserlohn				
Stichworte	regenerativ, Energie, Demonstration, Photovoltaik, Kirche, Sonne				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
20 Monate	13.03.2001	13.11.2002			
Zwischenberichte					
Bewilligungsempfänger	Erlöserkirchengemeinde Iserlohn Seidenstraße 6 58636 Iserlohn			Tel	0 23 71 – 6 05 27
				Fax	
				Projektleitung	Herr Pfarrer Dr. Abrath
				Bearbeiter	
Kooperationspartner	Keine				

Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik

Dach des Gemeindehauses der Erlöserkirchengemeinde Iserlohn, Im Wiesengrund 90.

Alle Module werden auf die Südseite des Satteldaches montiert.

Anlagentechnik: 45 Solarmodule Shell RSM 110, Modultragesystem Schlet-Top für Schrägdachmontage, alle Komponenten Edelstahl oder Aluminium, 2 Netzwechselrichter Shell Solar maxi mit Messdatenanzeige und Schnittstelle RS 232, 2 Generatoranschlusskästen mit DC-Freischalter.

Geplante Maßnahmen zur Verbreitung

Nachdem durch die Vorankündigung in Presse und Gemeindebrief eine positive Resonanz der Öffentlichkeit bereits spürbar wurde, soll nun aufbauend eine tiefergehende Reflexion des Vorhabens angestrebt werden.

Dies ist geplant durch weitere Artikel im Gemeindebrief sowie durch die Erstellung eines Infoheftes mit ausführlichen Informationen.

Außerdem planen wir zur Einweihung der Anlage einen „Sonnensontag“ (16.09.2001)“.

Wir wollen mit einem Gottesdienst beginnen, in dem die schöpfungstheologischen Aspekte des Themas zur Sprache gebracht werden sollen. Viele biblische Texte und Lieder im Gesangbuch setzen sich mit der Sonne auseinander. Die Sonne löst bei den Menschen bestimmte Gefühle aus und ist ein positives Symbol des Lebens.

Anschließend wird nach dem offiziellen Akt der Einweihung eröffnet, auf der örtlichen Gruppen oder auch Firmen Produkte aus dem Bereich der Solarenergie vorstellen. Auch für das leibliche Wohl soll in dieser Hinsicht gesorgt werden, indem Solar-Würstchen gebraten werden. Damit möchten wir demonstrieren, wie vielfältig nutzbar die Sonnenenergie ist. Außerdem ist es gut, die wenig greifbare Photovoltaik-Anlage auf dem Dach durch kurzfristige sichtbare Wirkungen der Solarenergie (z.B. Solarmobil) ergänzend zu demonstrieren.

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

Die Finanzierung der Photovoltaik-Anlage gelang ohne große Schwierigkeiten. Direkt aus Kirchensteuermitteln wurden wie geplant 5.000 DM investiert. Durch direkte und indirekte Spenden (Förderverein) konnten mehr als 9.000 DM für das Projekt zur Verfügung gestellt werden. Die geldwerte Eigenleistung hat mit 7.020 DM insbesondere bei den Maßnahmen zur Verbreitung die Planung überschritten. An Darlehen wurden 7.000 DM eingeholt, teilweise zinslos. Dabei musste der mögliche Spielraum zu einer intensiveren Einwerbung von Kapital nicht ausgenutzt werden.

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Die Installation der Anlage im August 2001 erfolgte ohne jegliche Probleme. Seit dem 31. August 2001 läuft die Photovoltaik-Anlage reibungslos. Statt der bestellten 110 Watt Module wurden aufgrund eines Lieferfehlers 48 105 Watt Module eingebaut, was die Gesamtleistung der Anlage gegenüber der Planung leicht erhöht hat (5.04 kWp) ohne dass Mehrkosten entstanden. Im Januar 2002 wurde zeitlich verzögert die Anzeigentafel und das PC-Monitoring installiert. Hier wäre eine Verbesserung der Terminierung wünschenswert.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Insbesondere die Einweihung der Anlage durch den „Sonnen Sonntag“ am 16. September 2001 kann als Erfolg für die Öffentlichkeit gewertet werden. Die Vorbereitung gemeinsam mit dem Umweltausschuss des Kirchenkreises hat schon viele Engagierte einbinden können. An dem Gottesdienst nahmen 250 Personen teil. Sehr viele feierten im Ausschuss mit. Die Berichterstattung und die Vorankündigen in der örtlichen Presse und dem Lokalradio waren überraschend genau und ausführlich. Personen aus dem öffentlichen Leben (Landtagsabgeordnete M. Scheffler für die Stadt Iserlohn, Dr. Bergmann (Stadtwerke), Superintendent A. Henz, Umweltreferent EkvW Klaus Breyer) sprachen Grußworte. Die Luftballonaktion zur Veranschaulichung der CO₂-Ersparnis zog viele Familien an. Es erscheint sinnvoll, die Einweihung der Anlage entsprechend hoch aufzuhängen, da sich viele spätere Impulse und Kontakte daraus ergaben. Die Erlöserkirchengemeinde ist seitens der Presse nun bekannt als eine „Gemeinde, die mit beiden Füßen auf der Erde steht“. Mehrere umliegende Gemeinden nahmen interessiert Anteil an der Veranstaltung und sind motiviert, ähnliche Schritte zu gehen.

Die Erstellung des Infoheftes wurde verschoben, weil es sinnvoll erscheint, die konkrete Datenauswertung der Anlage zu verknüpfen. Unter Umständen bietet sich ein gestreutes Informieren über die Anlage im Gemeindebrief eher an als ein kompaktes Heft. Andere Überlegungen gehen dahin, einen Fotokalender mit Informationen zu erstellen. Auf jeden Fall ist eine intensive pädagogische Arbeit als Hauptsäule der Maßnahmen anvisiert.

Fazit

Der Plan zur Errichtung der Photovoltaik-Anlage konnte ohne größere Schwierigkeiten oder gar Widerstände verwirklicht werden. Die Zustimmung zu den Plänen war fast überall groß. Das lag wohl auch an der Finanzierbarkeit durch die hohen Zuschüsse. Nur einzelne Personen brachten sich aktiver in die Umsetzung des Planes ein. Die komplizierte Antragstellung ließ es auch sinnvoll erscheinen, die Ausführungen in einer Hand zu belassen. Bei der Installation konnte weniger als geplant mitgeholfen werden. Evtl. Hilfen hätten hier auch nicht zu einer Kostenreduzierung geführt (mein Eindruck: die Preise sind ziemlich fixiert).

Der Betrieb der Anlage löst bei manchen Menschen deutliche Freude aus, bei einigen könnte man von einer Art Begeisterung und Identifizierung sprechen. Viele andere beobachten eher abwartend das Geschehen. Als Pastor fühle ich mich in diesem Zusammenhang als Zugpferd gefordert. Ich habe die Möglichkeit, viel von der Sonnenenergie zu vermitteln. Es fehlt mir ein deutlicherer Resonanzboden, inwieweit das Vermittelte auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Gefahr, eine Art Einzelkämpfer oder sogar Leithammel zu werden ist dabei nicht ganz von der Hand zu weisen.

Bei allem überwiegt die Freude über dieses Projekt.